

Moses Mendelssohn Gesammelte Schriften

Moses Mendelssohn

Gesammelte Schriften
Jubiläumsausgabe

Begonnen von
I. Elbogen, J. Guttmann, E. Mittwoch
Fortgesetzt von
A. Altmann
E. J. Engel
und
M. Brocke, D. Krochmalnik

In Gemeinschaft mit
F. Bamberger, H. Borodianski (Bar-Dayan)
S. Rawidowicz, B. Strauss, L. Strauss
W. Weinberg
M. Albrecht, R. Michael, H. Lausch

Band 5, 3a

Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog

Moses Mendelssohn

Briefe, die neueste Litteratur betreffend
4. Januar 1759 – 4. Juli 1765

Kommentare und Anmerkungen

Bearbeitet von Eva J. Engel

Mit Beiträgen von

Michael Albrecht, Elisabeth Blakert und Hans Lausch

Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog

DIESE AUSGABE DER GESAMMELTEN SCHRIFTEN VON MOSES MENDELSSOHN WURDE AUS ANLASS DER ZWEIHUNDERTSTEN WIEDERKEHR SEINES GEBURTSTAGES IM JAHRE 1929 VON DER AKADEMIE FÜR DIE WISSENSCHAFT DES JUDENTUMS UND DER GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFT DES JUDENTUMS IN GEMEINSCHAFT MIT EINEM EHRENAUSSCHUSS UND MIT UNTERSTÜTZUNG DES HAUSES MENDELSSOHN & CO. BEGONNEN UND WIRD VOM FRIEDRICH FROMMANN VERLAG (GÜNTHER HOLZBOOG) FORTGEFÜHRT.

Herausgegeben mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar

ISBN 3-7728-1353-4

In zwei Teilbänden 5,3a und 5,3b

© Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2004 · www.frommann-holzboog.de

Viele Gelehrte haben sich an diesem Band beteiligt. Ihnen sei hier öffentlich mein Dank ausgesprochen, vornehmlich: Michael Albrecht, Hans Lausch, Helmut Berthold sowie den vielen Wolfenbütteler und Duisburger akademischen Helfern.

Weitere bereitwillige Hilfe, Kenntnislücken auszufüllen, kam von Hans Werner Arndt (Tübingen), Herbert Breger (Hannover), Elisabeth Höpker-Herberg (Hamburg), Günter Gawlick (Bochum), Ulrich Im Hof (Basel), Hermann Klenner (Berlin), Stefan Lorenz (Berlin), Konrad Müller (Bern).

Auch den zahlreichen Bibliothekaren und Archivaren in Berlin, Boston, Bückeburg, Göttingen, Hannover, London, New York und München sei herzlich gedankt. Ohne ihre Mithilfe würden diesem Band viele Bausteine fehlen.

Dezember 1998

E. E.

Inhaltsverzeichnis

Teilband 5,3a

Siglen und Abkürzungen	XIX
Vorbemerkungen der Bearbeiterin	XXV
Einleitung	1

(Rezensionen in Klammern stammen nicht von Mendelssohn)

Litteraturbriefe

Teil I

(10/11	Wielands Plan einer Akademie junger Leute)	11
(12–19	Lessing plädiert für deutsche Sprache und Dichtung)	14
20–22	Die heutige Philosophie. Die Gründe ihres Niedergangs	15
23	Mathematische Evidenz. Al-Ghasali	20
24	Reinhard: <i>Examen de l'Optimisme</i>	21
25	Leibniz: „Satz des Nicht-zu-Unterscheidenden“	22
26–28	Ledermüller: Leeuwenhoeks <i>Animalcula</i>	25
23–30	Cicero und der „Satz des Nicht-zu-Unterscheidenden« Berachja Ha-Nakdan, <i>Fuchsfabeln</i>	32 32

Teil II

(31–33	Sinn und Sprache des Originals)	39
34	Widder: <i>De Hylozoismo et Leibnitianismo</i>	41
35 (122, 186)	Die bevorstehende Übersetzung der <i>Mischna</i>	49
(36	Lessings Wiederentdeckung Logaus)	54
37/38	C. Wolff, J. C. Eschenbach: <i>Metaphysik</i>	55

VIII

Inhalt

Teil II

(39–41)	Lessing zu zeitgenössischer Dichtung)	57
42 (45, 54–56)	Von Newton und Leibniz zu Boscovich	58
(43/44)	Der auferweckte Logau)	74

Teil III

45	Boscovich: <i>Philosophiae naturalis theoria</i>	53–74
(46/47)	Nicolai über angewandte Kunst)	83
(48–51)	Cramer: <i>Der nordische Aufseher</i>	85
(52/53, 92 a, 101/102)	Geschichtsschreibung)	88
54–56	Boscovich	53–74

Teil IV

(57–59)	Unbefriedigende Nachahmung)	95
60–62	Sulzer: <i>Schöne Wissenschaften</i>	97
63/64	Wieland und Rowe: <i>Lady Jane Grey</i>	103
(65)	Gottsched: <i>Sprachkunst</i>)	105
66	Idealschönheit	106
67, 138/139, 223	Iselin: <i>Versuch über Gesetzgebung</i>	108
(68–71)	Wahrheitssuche)	116
72–75	Ursprung der Sprache	118
(76)	Der Verleger verteidigt die <i>Litteraturbriefe</i>)	119

Teil V

(77/78)	Vor- und Nachteile der Polygraphie)	133
79	Brutus: „anti virtutem“?	135
80	J. F. Löwen: Einfluss der Künste auf die Sitten	136
(81)	Plädoyer für deutsche Trauerspiele)	138
82–87	J. A. Schlegel: Stellungnahme zu Batteux' Kunsttheorie	139
(88, 180, 258)	F. C. von Moser)	146
89–91	G. Schades „verbesserte Monadenlehre“	148
(92 a)	Autoreneitelkeit als Ursache des Zensurverbots)	150

Inhalt

IX

Teil VI		
92 b/93	Sulzer und Resewitz zu „Genie“	157
94, 208/209	Prémontval: <i>Théologie de l'Etre</i>	161
95/96	Gegen die <i>Jenaische philosophische Bibliothek</i>	164
97	G. F. Meier: <i>Versuch einer Erklärung des Nachwandelns</i>	166
98 – 101	Friedrich II.: <i>Les Poésies Diverses</i>	167
(102 – 112	Die Folgen scharfer Kritik)	172
113	Hamann: <i>Sokratische Denkwürdigkeiten</i>	173
(114	Handbücher über Malereigeschichte)	176
Teil VII		
115 – 118	Der Tod des Sokrates bei den Alten und Neuen	181
119	Diderot: <i>Apologie de Socrate</i>	184
(120/121	Gute Originale, unfähige Nachahmer)	189
122	Rabe: Übersetzung der <i>Mischna I</i>	190
123/124	Wieland: <i>Clementina von Porretta</i>	191
(125	Prémontval über korrektes Französisch)	195
126	Withof: <i>Der moralische Ketzer</i>	196
(127	Lessings unäsoptische Fabeln)	198
Teil VIII		
128/129	Uz: <i>Die Kunst stets fröhlich zu sein</i>	205
130/131	H. S. Reimarus: <i>Vornehmste Wahrheiten der natürlichen Religion; – Triebe der Thiere</i>	207
132 a	G. Schade: <i>Unwandelbare und ewige Religion der ältesten Naturforscher</i>	210
(132 b/133	Prioritäts-Streitigkeiten)	212
134	L. Euler: <i>Calculus differentialis</i>	213
135 – 37	C. F. Flögel: <i>Erfindungskunst</i>	215
138/139	Iselin: <i>Philosophische und politische Versuche</i>	219

X

Inhalt

139	John Brown: <i>Estimate of the manners and principles of the times</i>	219
(140–142)	Nicolais schonungslose Dichterkritik)	220
Teil IX		
143	J. G. Zimmermann: <i>Vom Nationalstolze</i>	229
144	C. F. Hommel: <i>Einfälle und Begebenheiten</i>	230
145	Homer: Die Notwendigkeit unvollkommener Charaktere auf dem Theater	234
146/147, 157	M. C. Curtius und Longin: „Über das Erhabene“	236
(148–156)	Abbt als neuer Mitarbeiter)	238
157	Curtius: <i>Von den Gleichnissen und Metaphern</i>	236
Teil X		
(158–165)	Abbt als scharfer Kritiker)	245
166–171	Rousseau: <i>Julie, ou La Nouvelle Heloïse</i>	247
172	Nicolai geht mit Gottsched ins Gericht	250
(173–177)	Zachariae: Übersetzung von Miltons <i>Paradise Lost</i>)	253
Teil XI		
178/179	Vaterlandsliebe	269
(180)	Moser: <i>Herr und Diener</i>)	269
181	Abbt: <i>Vom Tode für das Vaterland</i>	270
(182–185)	Klagen über ‚Elende‘ Dichtungen)	276
186	Rabe: Übersetzung der <i>Mischna II</i>	278
(187–189)	Schriftsteller, die der Materie nicht gewachsen sind)	279
190	J. F. v. Cronegk: <i>Codrús</i>	280
191	J. F. v. Cronegk: <i>Olint und Sophronia</i>	280

Teil XII		
192	Abelardus Virbius/Fulbertus Kulmius zu <i>La Nouvelle Héloïse</i>	293
(193	Winckelmann: <i>Ueber die Baukunst der Alten</i>)	296
194/195	Mandeville: <i>The Fable of the Bees</i> und ihre Übersetzung	299
(196 – 203	Kritik an Justi, Schönaich und Gottsched)	307
204 – 206	J. Möser: <i>Harlekin, oder Vertheidigung des Groteske-Komischen</i>	309
207	J. F. v. Cronegk: <i>Schriften II.</i> Genrebegriffe	318
Teil XIII		
(208 – 210	Resewitz: <i>Versuch über das Genie II)</i>	325
(211 – 220	Übersetzungskunst)	327
221/222	Gellius als Übersetzer Rousseaus	329
223	Iselin: <i>Wissenschaft der Gesetze</i>	331
Teil XIV		
(224–232	<i>Der itzige Zustand der schönen Wissenschaften</i>)	337
233–236	Lichtwers Fabeln und Ramlers Verbesserungen	340
(237–241	„dass er die Sache, von der er schreibt, nicht vollkommen verstehe“)	341
Teil XV		
242	Über Reimarus' Metakritik	349
(243	Der Herausgeber verteidigt einen Rezensenten)	351
(244	Der missliche Zustand der deutschen Literatur)	353
(245–250	Abbt rezensiert den Vorläufer von Thomas Malthus)	355
(251/252	Abbt: „Für den Bürger«)	360
(253	»Das Stroh auf der Oberfläche«)	362
254	Hamanns Genie und Stil	363

XII

Inhalt

Teil XVI

(255	Die 1. Veröffentlichungs- unterbrechung)	371
(256	Das <i>Journal Etranger</i> bespricht die Werke Mendelssohns)	376
(257	Pedantische Zerstörung von Texten)	379
258	Vorwort zum <i>Schreiben ... an den Magus in [!] Norden</i>	380
(259–261	„Meine grosse Schalkckheit besteht darin, Ihre eigenen Worte anzuführen“)	383
(263–265	Wahres Gelehrtentum: Winckelmann)	384

Teil XVII

(266	Die 2. Veröffentlichungs- unterbrechung)	393
(267	Resewitz' erste Rezension)	396
(268–270	G. Plouquet; G. F. Meier)	397
(271	Gelehrte Sprache)	399
272–276	Beurteilung der Dichterin Karsch	401
(277a	Idealvollkommenheit der Sprache)	403

Teil XVIII

(277 b	Spalding: <i>Bestimmung des Menschen</i>)	409
(278	Salomon Gessner: Prosagedichte)	411
(279	F. C. v. Moser: <i>Schriften I</i>)	412
280–281, (323–324)	Kant: <i>Der einzig mögliche Beweis- grund zu einer Demonstration des Daseyns Gottes</i> . Untersuchung von: <i>Notwendigkeit und Zufälligkeit der Bewegungsgesetze</i>	414
(282	<i>Sylloge epistolarum</i>)	436
(283/284	»Das Joch des Sylbenmaasses«)	437
(285/286	Alte Gegner)	439

Teil XIX		
287, 192	„Zweifel“/„Orakel“ über die Bestimmung des Menschen	445
(288–295	„Scherbensammlung“ zeitgenössischer Literatur)	455
Teil XX		
(296/298	Historiographie: Abbt über Bertram)	461
(299	Religiöse Machwerke verdienter Prosaisten)	462
(300/1	Basedow: <i>Philaethie</i> ;	463
	Nachricht Nicolais)	464
Teil XXI		
(302–310	Griechische Dichter in deutscher Übersetzung)	471
311	Die Dramen des J. E. Schlegel	473
312	J. E. Schlegels Lustspiele	479
313	Der Prosastil in C. von Lohenstein: <i>Arminius</i>	481
(314	Parodie des <i>Grandison</i>)	485
(315	Nekrolog auf die Gottschedin)	487
Teil XXII		
(316	„Kleine Versuche im Denken und Empfinden“)	493
(317	Resewitz zu „Genie“)	495
(318	Resewitz zu <i>Versuch über die Empfindungen</i>)	498
(319	Klimatischer Einfluss auf den Menschen)	499
(320	Wegelin bewundert Lykurg)	501
(321	Abbt klagt den „Nichts-thun«-Stand an)	502
(322	Verteidigt Rousseau den Lykurg?)	503
323/324	Kant: <i>Die falsche Spitzfindigkeit der syllogistischen Figuren. Versuch den Begriff der negativen Größen in die Weltweisheit einzuführen</i>	505
(325	Schriftstellerische Nachahmungen)	506

Teil XXIII

(326	Universalität der schönen Künste und Wissenschaften)	511
(327	Möser contra Voltaire)	513
(328	Abbts Einwendungen zu Möser's Thesen)	516
(329	Lustspiele eines Unbekannten in Wien)	518
(330	Abbt über Mendelssohns Werke)	523
(331	Abbt zu deutschen Übersetzungen)	528
(332	Lessing wünscht sich „poetische Raphaels“)	529
(333	Epilog)	532

Teilband 5,3b

Siglen und Abkürzungen		XI
10/11	Wielands Plan einer Akademie junger Leute	537
20	Die heutige Philosophie. Die Gründe ihres Niedergangs	542
21	A. G. Baumgarten: <i>Metaphysica</i>	548
23	Mathematische Evidenz. Al-Ghasali	556
24	Reinhard: <i>Examen de l'Optimisme</i>	559
25	Leibniz: „Satz des Nicht-zu- Unterscheidenden“	561
26–28	Ledermüller: Leeuwenhoeks <i>Animalcula</i>	564
29–30	Cicero und der „Satz des Nicht-zu- Unterscheidenden“	
	Berachja Ha-Nakdan, <i>Fuchsfabeln</i>	584
34	Widder: <i>De Hylozoismo et Leibnitianismo</i>	586
35 (122, 186)	Die bevorstehende Übersetzung der <i>Mischna</i>	593
37/38	C. Wolff, J. C. Eschenbach: <i>Metaphysik</i>	597
42 (45, 54–56)	Von Newton und Leibniz zu Boscovich	601

45	Boscovich: <i>Philosophiae naturalis theoria</i>	609
60	Sulzer: Schöne Wissenschaften	621
61/62	Sulzer: <i>Begriff aller Wissenschaften</i>	623
66	Idealschönheit	628
67, 138/139, 223	Iselin: <i>Versuch über Gesetzgebung</i>	630
72–75	Ursprung der Sprache	631
73/74	Cicero über: „summum bonum“. Naturrecht	634
76	Der Verleger verteidigt die <i>Litteraturbriefe</i>	641
79	Brutus: „anti virtutem“?	643
80	J. F. Löwen: Einfluss der Künste auf die Sitten	645
82–87	J. A. Schlegel: Stellungnahme zu Batteux' Kunsttheorie	648
83	Schlegel und Longin: Das Entsetzliche im Drama	649
84	„Grund des Vergnügens an tragischen Gegenständen“; Shakespeare	651
85/86	J. A. Schlegel über Schäferpoesie	653
89–91	G. Schades „verbesserte Monaden- lehre“	657
92 b/93	Sulzer und Resewitz zu „Genie“	665
94, 208/209	Prémontval: <i>Théologie de l'Être</i>	669
95/96	Gegen die <i>Jenaische philosophische Bibliothek</i>	674
97	G. F. Meier: <i>Versuch einer Erklärung des Nachtwandels</i>	677
98–101	Friedrich II.: <i>Les Poésies Diverses</i>	679
113	Hamann: <i>Sokratische Denkwürdig- keiten</i>	682
115–118	Der Tod des Sokrates bei den Alten und Neuen	686
119	Diderot: <i>Apologie de Socrate</i>	690
122	Rabe: Übersetzung der <i>Mischna I</i>	693
123/124	Wieland: <i>Clementina von Porretta</i>	696
126	Withof: <i>Der moralische Ketzer</i>	700
128/129	Uz: <i>Die Kunst stets fröhlich zu sein</i>	703

130/131	H. S. Reimarus: <i>Vornehmste Wahrheiten der natürlichen Religion; – Triebe der Thiere</i>	707
132 a	G. Schade: <i>Unwandelbare und ewige Religion der ältesten Naturforscher</i>	710
134	L. Euler: <i>Calculus differentialis</i>	713
135 – 37	C. F. Flögel: <i>Erfindungskunst</i>	716
138/139	Iselin: <i>Philosophische und politische Versuche</i>	720
139	John Brown: <i>Estimate of the manners and principles of the times</i>	723
143	J. G. Zimmermann: <i>Vom Nationalstolze</i>	723
144	C. F. Hommel: <i>Einfälle und Begebenheiten</i>	725
145	Homer: Die Notwendigkeit unvollkommener Charaktere auf dem Theater	729
146/147, 157	M. C. Curtius und Longin: „Über das Erhabene“	730
157	Curtius: <i>Von den Gleichnissen und Metaphern</i>	738
166 – 171	Rousseau: <i>Julie, ou La Nouvelle Héloïse</i>	741
173 – 177	Zachariae: Übersetzung von Miltons <i>Paradise Lost</i>	746
177	Deutsche Hexameter	750
181	Abbt: <i>Vom Tode für das Vaterland</i>	751
186	Rabe: Übersetzung der <i>Mischna II</i>	754
190	J. F. v. Cronegk: <i>Codrus</i>	757
191	J. F. v. Cronegk: <i>Olint und Sophronia</i>	760
192	Abelardus Virbius/Fulbertus Kulmius zu <i>La Nouvelle Héloïse</i>	762
194/195	Mandeville: <i>The Fable of the Bees</i> und ihre Übersetzung	768
204 – 206	J. Möser: <i>Harlekin, oder Vertheidigung des Groteske-Komischen</i>	772
207	J. F. v. Cronegk: <i>Schriften II. Genrebegriffe</i>	776

208–210	Resewitz: <i>Versuch über das Genie II</i>	778
221/222	Gellius als Übersetzer Rousseaus	780
223	Iselin: <i>Wissenschaft der Gesetze</i>	782
233–236	Lichtwers Fabeln und Ramlers Verbesserungen	784
242	Über Reimarus' Metakritik	788
254	Hamanns Genie und Stil	790
258	Vorwort zum <i>Schreiben ... an den Magus in [!] Norden</i>	795
272–276	Beurteilung der Dichterin Karsch	796
280–281, (323–324)	Kant: <i>Der einzig mögliche Beweis- grund zu einer Demonstration des Daseyns Gottes. Untersuchung von: Notwendigkeit und Zufälligkeit der Bewegungsgesetze</i>	801
287, 192	„Zweifel“/„Orakel“ über die Bestimmung des Menschen	807
311	Die Dramen des J. E. Schlegel	811
312	J. E. Schlegels Lustspiele	814
313	Der Prosastil in C. von Lohenstein: <i>Arminius</i>	816
323/324	Kant: <i>Die falsche Spitzfindigkeit der syllogistischen Figuren. Versuch den Begriff der negativen Größen in die Weltweisheit einzuführen</i>	817
330	Abbt über Mendelssohns Werke	820
	Personenregister	825

Siglen und Abkürzungen

- AVW Thomas Abbts *Vermischte Werke*. 6 Teile, Berlin, Stettin: Nicolai ²1772–1781 (ND: Hildesheim, New York: Olms 1978).
- Acta Erud.* *Acta Eruditorum*, hrsg. von O. Mencke (1682–1706) und J. B. Mencke (1707–1731), Leipzig: Grossius, Gleditsch 1682–1731.
- AdB* *Allgemeine deutsche Bibliothek*. 118 Bände und 5 Anhänge (in 21 Bänden), Berlin, Stettin: Nicolai (1770–1806 Kiel: Bohn) 1765–1793.
- Altmann,
Mendelssohn Alexander Altmann, *Moses Mendelssohn. A biographical Study*, Alabama: Alabama University Press [zugleich London: Routledge & Kegan Paul] 1973.
- Altmann,
Frühschriften Alexander Altmann, *Moses Mendelssohns Frühschriften zur Metaphysik*, Tübingen: Mohr 1969.
- Bibliothek* *Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste*. 4 Bände (in 16), Leipzig: J. G. Dyck 1757–1767 (ab Bd. V hrsg. von Christian Felix Weiße).
- Brucker Johann Jacob Brucker: *Historia critica philosophiae*. 4 Bände (in 5) und Appendix, Leipzig: Breitkopf (Appendix: Weidemann und Reich) 1742–1744 und 1767 (ND in drei Bänden: Hildesheim, New York: Olms 1975).
- Bückerburg FA Bückerburg Familienarchiv. Signatur: 1 A XXXV, 18.95 a, X 16.
- Campe Johann Heinrich Campe, *Wörterbuch zur Erklärung & Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke*, Braunschweig: Schulbuchhandlung 1801.

- Das Neueste *Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit*, 12 Bde. 1751–1762, Hrsg. J. C. Gottsched, Leipzig, o. V.
- Des Maizeaux, *Recueil* Pierre Des Maizeaux, *Recueil de diverses Pièces, sur la Philosophie, la Religion Naturelle, l'Histoire, les Mathématiques, etc. Par Msr. Leibniz, Clarke, Newton et autres Auteurs célèbres*. 2 Bände, Amsterdam: H. Du Sauzet 1720.
- Deutsche *Deutsche Bibliothek der schönen Wissenschaften* *Bibliothek* (Hrsg.: C. A. Klotz), 6 Bände, Halle: Gebauer 1767–1771.
- Encyclopédie* *Encyclopédie ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers, par une société de gens de lettres* (Hrsg.: D. Diderot, J. le Rond d'Alembert). 35 Bände, Paris: Briasson 1751–80.
- Ersch-Gruber *Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste: in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern*, bearbeitet und hrsg. von J. S. Ersch und J. G. Gruber, Leipzig: Gleditsch 1818–1889 (ND: Graz: Akademische Verlags-Anstalt 1969).
- GGA *Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen*, unter der Aufsicht der Akademie der Wissenschaften, Göttingen: Hager 1753 ff. (1739 ff. unter dem Titel: *Göttingische Zeitungen von gelehrten Sachen*).
- Grimm *Deutsches Wörterbuch* von Jacob und Wilhelm Grimm [u. a.]. 16 Bände (in 33) und Quellenverzeichnis, Leipzig: Hirzel 1854–1971 (ND: München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1984).
- GS *Moses Mendelssohn's gesammelte Schriften*. Nach den Originaldrucken und Handschriften hrsg. von Georg Benjamin Mendelssohn. 7 Bände (in 8), Leipzig: Brockhaus 1843–1845. Neue Ausgabe (Titelaufgabe) 1863 (ND: Hildesheim: Gerstenberg 1972–1976).
- GW Christian Wolff, *Gesammelte Werke*. Neu hrsg. von Jean École, Hans Werner Arndt, Charles A.

EINLEITUNG

Es ist überaus angenehm, den Baum des Erkenntnisses in seinem Wachstum zu betrachten.

Mendelssohn (JubA 5.1, S. 308)

ein Werk [...] wo kein Zug ohne Bedeutung auf das Ganze wäre. [...] Wo ist nun ein hunderttägiger Argos, um dies alles zu übersehen? Wo ein Briareus mit hundert Händen, um es auszuführen?

Herder (Suphan I, S. 140, 141)

Die weitere Veröffentlichung der *Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste*, die bei Dyck in Leipzig erschien, wurde in dem Moment sinnwidrig, als Friedrich Nicolai nach dem Tod des Bruders selber einen Verlag zu betreuen und von Schulden zu befreien hatte. Gleichzeitig wollte er aber das 1756 begonnene Projekt der objektiven Literaturkritik nicht fallen lassen. So kam es zur Begründung der *Briefe, die neueste Litteratur betreffend*.

Die Einleitungen zu den Texten der „Briefe“ in JubA 5.1 wiesen die persönlichen Gründe nach, aus denen heraus Lessing, Mendelssohn und Nicolai an diese Aufgabe herangingen. Was sie verband, war die Fortsetzung des Gedanken- und Meinungs-austausches. Es ging nicht um Belehrung, sondern um freimütige, kritische Auseinandersetzung mit dem Ziel, Analyse, Induktion, wissenschaftliches Denken an die Beurteilung der kürzlich veröffentlichten Literatur heranzutragen. Dazu gehörte der Drang aller drei Freunde, die Aufmerksamkeit auf die stattgefundene Erweiterung des geistigen Horizonts zu leiten. Denn seit Kepler, Galilei, Bacon, Newton, Spinoza, Leibniz, Shaftesbury, Wolff und Baumgarten verdichtete sich die Einsicht der Zeitgenossen, dass eine Spaltung zwischen Naturwissenschaften und Humaniora überholt sei und dringend die Erforschung neuer Wissenschaftsgebiete erforderte. Das durch Teleskop und Mikroskop ermöglichte ‚neue Sehen‘.¹

1 Marjorie H. Nicolson, *Newton demands the Muse: Newton's Opticks and the eighteenth century Poets*, Princeton 1946.

Für die Humanisten wurde es dringlich, sich nicht nur auf *abstracta* zu beschränken, sondern sich mit der Wissenschaft des Menschen, als eines Individuums und mit seinen Pflichten und Rechten als eines Mitglieds der menschlichen Gesellschaft zu befassen.

Hieraus ergab sich für die *Litteraturbriefe* die Rolle als Katalysator, als Herbeibringer neuer Ideen, neuer Erkenntnisse. Dazu gehört ein ‚nettoyer de la scène verbale‘, wissenschaftliches Denken, Definition der angewandten Begriffe und somit neue Ausblicke und ein vertiefter Wortschatz.

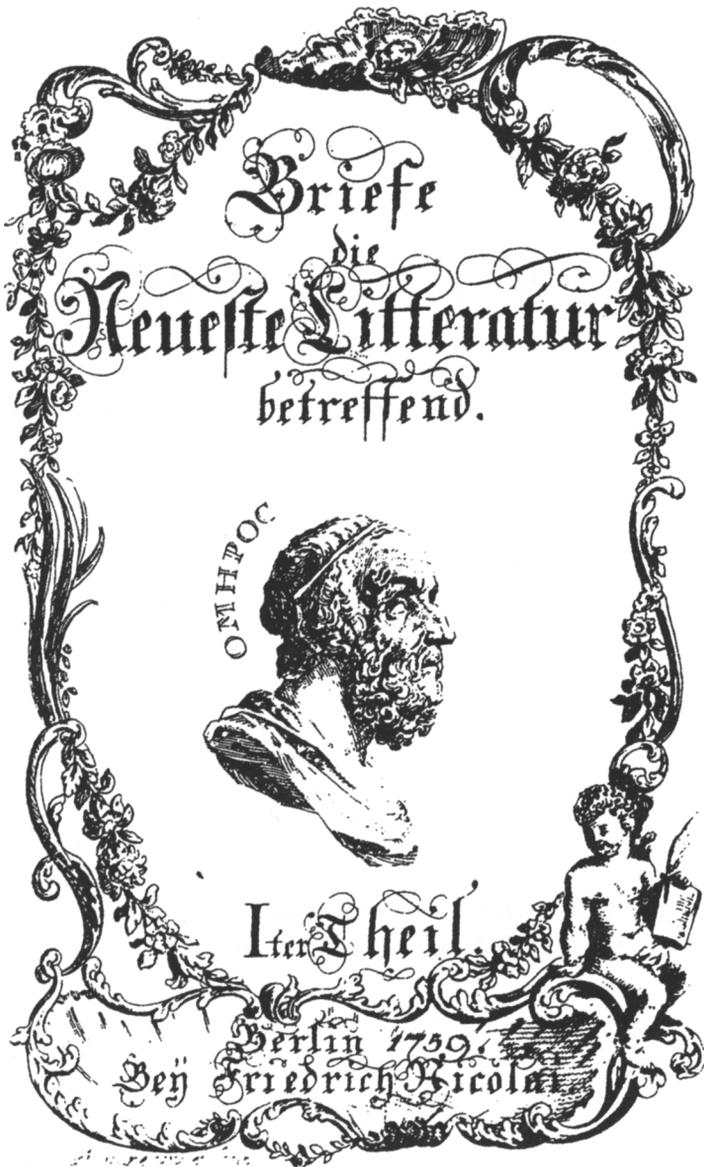
Lessings Einleitung erwähnt als Zweck dieser neuen Wochenschrift den Versuch, dem Kenntnishunger und dem literarischen Kritikvermögen eines im Felde stehenden, musischen Offiziers Rechnung zu tragen. Der wahre Beweggrund, die ernste Besorgnis der Herausgeber um den Mangel an deutschen „Genies“, der sich nun auf Jahre hinaus durch den Siebenjährigen Krieg und Nachkriegswirren verschlimmern werde, setzt den Grundakkord des ersten „Briefes“, den Lessing am 4. Januar 1759 erscheinen liess:

Die zwey gefährlichen mühsamen Jahre, die Sie der Ehre, dem Könige und dem Vaterlande aufopfern müssen, sind reich genug an Wundern, nur nicht an gelehrten Wundern gewesen. [...] gegen tausend kühne Thaten, die vor Ihren Augen geschahen, an welchen Sie Theil hatten, die zu Quellen der unerwartetsten Veränderungen wurden, kann ich Ihnen auch nicht ein einziges neues Genie nennen, kann ich Ihnen nur sehr wenige Werke schon bekannter Verfasser anführen, die mit jenen Thaten der Nachwelt aufbehalten zu werden verdienten.

Es gilt dieses von uns Deutschen vor allen andern. Zwar hat der Krieg seine blutigste Bühne unter uns aufgeschlagen, und es ist eine alte Klage, daß das allzunaher Geräusch der Waffen die Musen verschleicht. Verschleicht es sie nun aus einem Lande, wo sie ohnedem nicht recht viele, recht feurige Freunde haben, wo sie ohnedem nicht die beste Aufnahme erhielten, so können sie auf eine sehr lange Zeit verschleicht bleiben. (LB 1, T. I, S. 5f.)

Äusserlich, so Lessing, schein alles beim alten: Gelehrsamkeit als Gewerbe, Bücher die Fülle, und Übersetzungen ebenfalls, allerdings solche, die durch jämmerliche Sprach- und Sachkenntnis den Wortverstand der Originale entstellen und weder Stil, Wortschatz noch Gedankengut vermitteln können.

Dennoch sei das deutsche Publikum nicht zu bedauern, denn „[...]



B r i e f e ,

die neueste Litteratur betreffend.

Diese Briefe werden alle Donnerstage in der Nicolaischen Buchhandlung im Dufourschen Hause in der Brüderstrasse zu Berlin ausgegeben und sind auch in den auswärtigen Postämtern und Buchhandlungen zu haben. Wer auf ein Vierteljahr pränumeriret zahlt dafür 12 Gr. sonst kostet jeder Bogen 1 Gr.

Inhalt der Briefe des ersten Theiles.

Erster Brief. Allgemeine Betrachtungen über die Unfruchtbarkeit der neuesten Litteratur.	S. 5.
Zweyter Brief. Ueber die Uebersetzung von Poppers sämtlichen Werken	S. 8.
Dritter Brief. Ueber die Uebersetzung der Fabeln des Gay	S. 13.
Vierter Brief. Ueber den Bergmannischen Vosslingbrock	S. 17.
Fünfter Brief. Ueber des Herrn von Paltzen Versuche zu vergnügen.	S. 24.
Sechster Brief. Ueber Herrn Zaflers Nachahmungen deutscher Dichter.	S. 31.
Siebender Brief. Ueber den Herrn Wieland und dessen Sammlung prosaischer Schriften.	S. 32.
Achter Brief. Ueber die Wielandischen Empfindungen des Coristen.	S. 38.
Neunter, zehnter, eilfter und zwölfter Brief. Ueber den Wielandischen Plan einer Akademie &c.	S. 44 ; 65.
Dreyzehnter und vierzehnter Brief. Von dem Urtheile des Herrn Wielands über unsere geistlichen Reiner. Von der Sprache des Herrn Wielands. Von den moralischen Beobachtungen und Urtheilen.	S. 65 ; 81.
Funfzehnter Brief. Von dem Gedichte des Grenadiers an die Kriegesmuse.	S. 81.
Sechzehnter Brief. Von der Bibliothek der schönsten Wissenschaften &c. von des Herrn Gottscheds nöthigem Verrathe zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst.	S. 92.

Siehe:

-
- Siebzehnter Brief.** Von den Verdienften des
Herrn Gottscheds um das deutsche Theater.
Auftritt aus dem Doctor Faust. S. 97.
- Achtzehnter Brief.** Für den Herrn Klopstock.
Von den ersten deutschen Hexametern. S. 102.
- Neunzehnter Brief.** Von der neuen Original-
Ausgabe des Mebias. S. 117.
- Zwanzigster Brief.** Allgemeine Betrachtungen über
dem neuesten Zustande der Philosophie unter
uns ic. S. 132.
- Ein und zwanzigster Brief.** Von der neuesten
Ausgabe der Baumgartischen Metaphysik. S. 135.
- Zwey und zwanzigster Brief.** Von dem einreißens-
den Mißbrauche der mathematischen Begriffe in
der Philosophie. S. 140.
- Drey und zwanzigster Brief.** Des nähmlichen
Inhalts. Abu-chamads Erklärung des mathe-
matischen Körpers. S. 146.
- Vier und zwanzigster Brief.** Ueber des Herrn
Reinhardts Examen de l'Optimisme. S. 149.
- Fünf und zwanzigster Brief.** Von dem Satze des
Nicht;unterscheidenden. Von einer neuen Spur
desselben bey dem Cicero. S. 154.
- Sechs und zwanzigster, sieben und zwanzigster,
und acht und zwanzigster Brief.** Ueber Herrn
Ledermüllers Abhandlungen von den Saamen-
thierchen S. 161 ; 182.
- Neun und zwanzigster Brief.** Neue Ausdehnung
des Satzes des Nicht;unterscheidenden. S. 182.
- Dreysigster Brief.** Von den Fabeln des Berachja
Sana'dan. Fehler des Herrn Gottscheds. S. 186.
- Nachricht.** Herrn Bergmann betreffend. S. 197.
-

Wielands Plan einer Akademie junger Leute Erziehung und menschliche Erkenntnis

LB 10–11: 25. Januar 1759

In Lessings eingehender Kritik Wielands, des „deutschen Lukrez“ (LB 7–14), kommt es zu einer Beurteilung des Wielandschen Plans „einer Akademie zur Bildung des Verstandes und Herzens junger Leute“. Diese Analyse, die laut Lessing auf Mendelssohns „wichtigem“ Kommentar beruhe, ergibt eine ganz neue Perspektive in den *Litteraturbriefen*.

Schon die Methodik des stilistischen Aufbaus ist neu. Das Thema ‚Philosophie als Erziehungsmittel‘ wird an diversen Argumenten Wielands untersucht. Im einzelnen werden diese auf Missverständnis und mangelnde Quellenkenntnis zurückgeführt und daher abgewiesen. An Lessings – mehr philologische als gedankliche – Textanalyse anschliessend, lenkt Mendelssohn am Faden des Leitgedankens – menschliche Erkenntnis – die Aufmerksamkeit nun auf die Rolle der Ontologie als Fundament aller Wissenschaften.

Die Beweisführung² – Lessing kennzeichnet sie als von Mendelssohn stammend – leitet auf eine für Mendelssohn sehr charakteristische Weise von Wielands Argument des *locus specificus* zur generellen Untersuchung des Begriffs über, damit: „[...] das, was sie [die Jünglinge] zuerst lernen, allezeit das Fundament zu dem folgenden abebe“.

More geometrico lässt sich dann zeigen, welches Moment unwesentlich ist. Der wesentliche Teil, die Wissenschaft der Ontologie, wird von Mendelssohn von der spezifischen Bedeutung (die sie für Wieland im Rahmen der Jugenderziehung hatte) auf die generelle – das Fundament allen Wissens – geführt und vertieft, und dann wieder auf den *locus specificus* angewandt: die Rolle der angewandten Ontologie für Bildung, Erziehung, Tat. Das heisst, aus dieser Ausbildung im analytischen Denken und dem bewusst sukzessiven Erfassen einer

2 „Die wichtigsten [Anmerkungen] werde ich von unserm gemeinschaftlichen Freunde, dem Hrn. D. entlehnen.“

Synthese der einzelnen Wissensgebiete entsteht hier ein Bildungsbegriff, wie er dann Jahrzehnte später von Goethe im *Wilhelm Meister* angewandt und entwickelt wurde.

Im LB 11 wird dasselbe Werk Wielands unter dem Gesichtspunkt seiner Erziehungsideale in Frage gestellt. Denn für Lessing und Mendelssohn bedeutete Erziehung: die Entwicklung der Fähigkeit, selbständiges Denken auf die ‚Erkenntnis der Wahrheit‘ anzuwenden. Wielands Ansicht, dass es sich bei der Unterweisung der Jugend bloss „um historische Kenntniss einer jeden Wissenschaft“ handele, wurde von beiden abgelehnt.

Unterweisung der Jugend bedeutet für Lessing Wahrheitssuche, für Mendelssohn Bestreben um Erkenntnis als dem Mittel zur Vervollkommnung der menschlichen Seele. – Dieser elfte *Litteraturbrief* wurde sichtlich gemeinsam besprochen und verfasst; die Verzahnung der Aussagen ist geschickt, doch nicht so kunstvoll wie in LB 10.

Erst in der Mitte des LB 11 wird ausdrücklich auf Mendelssohns Ansicht Bezug genommen: „Wenn aber unser Freund, der sich hier durch mich erklärt, behauptet [...]“ (JubA 5.1, S. 9). Gedanklich griff Mendelssohn aber schon nach dem Bindestrich im zweiten Absatz des LB 11 in Inhalt und Formulierung der Argumente ein. So entspricht z. B. die Infragestellung historischer Kenntniss und Erkenntnis allem, was wir um 1759 von seiner Abneigung gegen „Geschichte“ wissen. Die antithetische Gegenüberstellung mit der Unterscheidung zwischen „historischer Kenntniß der Wissenschaften“ und „historische Kenntniß der geschehenen Dinge“ entspricht Lessings Formulierung: die Definition des Begriffs „Erkenntnis“ geht auf Leibniz und Wolff zurück; die systematische Unterteilung in Erkenntnisarten entspricht sowohl der Methodik Wolffs wie der von Mendelssohn.

Den eigentlichen Einsatz der „Kenntnisse der geschehenen Dinge“ (historische Erkenntnis) spricht der *Litteraturbrief* der propädeutischen Übung einer mechanischen Fähigkeit des Gedächtnisses zu; und so kommt es zu der Gedankenverkettung, die ich Mendelssohn zusprechen möchte und mit der hier wohl Wolffsche Gedankengänge über das Prinzip des zureichenden Grundes weitergeführt werden: (1) Vervollkommnung der menschlichen Seele durch Übung eigenen Nachdenkens, (2) historische Kenntniss der geschehenen Dinge durch Sinnanalyse und Gedächtnisübung³.

Im Verlauf der Untersuchung erweist der Satz: „[...] die Geschichte der Natur [...] enthält den Saamen aller übrigen Wissenschaften“ Wielands Missverständnis (a. Naturgeschichte: eine Disziplin der Geschichte; b. Naturgeschichte: Geschichte der Naturwissenschaften) und – im Zusammenhang der Wendung „Natur der Seele“ – notwendigerweise auch zusätzliche semantische Verwirrung in der Verwendung des Wortes ‚Natur‘.

Bedauerlicherweise fehlt uns eine schriftliche Fassung der Diskussionsbeiträge Mendelssohns. Beide Männer waren im Januar 1759 in Berlin. Somit greifen LB 10 und 11 wohl auf Diskussionen und daher auf mündliche „Anmerkungen“ Mendelssohns zurück. – Hatte Lessing im LB 11 beider Ansichten verquicken wollen? Teilweise scheint er bemüht, des Freundes Meinung zu interpretieren, verstrickt sich dabei aber in spekulative Betrachtungen, die er nicht entwirren kann. Teilweise, wie in den letzten Absätzen der LB 10 und 11, zitiert er Mendelssohn Wort für Wort.

Im Gegensatz zu der beiderseitigen, gleichzeitigen Lektüre Edmund Burkes (1758), während derer Lessing erwartete, dass Mendelssohn ihm seine Anmerkungen zur Verfügung stelle, hat Lessing im Falle der *Litteraturbriefe* 10 und 11 die Anmerkungen Mendelssohns als dessen geistiges Eigentum gekennzeichnet. Auch ohne diesen spezifischen Hinweis nehmen LB 10 und 11 im Rahmen der Wielandbesprechungen Lessings (LB 7–14) ihren besonderen Platz ein.

3 Diese beiden Thesen fanden bereits in Mendelssohns „Über die Sprache“ ihre erste Formulierung (JubA 6.2, S. 16f.)

Lessing plädiert für deutsche Sprache und Dichtung

Wie sehr der Versuch in LB 10 und 11, gedankliche Analysen in den Dienst der Besprechungen zeitgenössischer Werke zu stellen, auf Mendelssohn zurückzuführen ist, zeigt sich in obigen, von Lessing verfassten *Litteraturbriefen*. Dort flackern nun wie Meteore eine Reihe von Themen auf und verlöschen.

In LB 13 und 14 wandte sich Lessing emphatisch gegen die „patriotische Verachtung seiner Nation“, die einen Wieland französische Theologen und Redner preisen lässt. Sie zeigt sich auch in Wielands allzu französisierender Sprache und an der von Wieland verpassten Gelegenheit, für das Deutsche „[...] so viel gute Wörter aus dem schweizerischen Dialekte zu retten“.

Erst der LB 16 besinnt sich auf die Programmatik didaktischer Kritik, die, in Nachfolge des Programms der *Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste*, den *Litteraturbriefen* zugrunde lag. Allerdings tut Lessing dies hauptsächlich, um seinem strengen Tadel an Gottscheds Unterlassungssünden und „vermeinten Verbesserungen“ den Auftakt zu geben (LB 16 u. 17). Das Thema zeitgenössische deutsche Literatur erfährt erst mit den LB 18/19, dass auch Lessing durchaus methodisch vorgehen konnte: seine Ausführungen verzweigen sich von Klopstocks *Messias* zu Klopstocks Abhandlung über die *Nachahmung des Griechischen Sylbemaasses im Deutschen*, zum Gebrauch des Hexameters bei Fischart, Heräus und Klopstock. Die Neuauflage des *Messias* wiederum veranlasste Lessings philologische Vergleichung der Lesarten der neuen und der „Original Ausgabe“. Es entstand eine konstruktive Analyse der stilistischen und sprachlichen Umwandlung.